

Altersheim Ilanz im Zeichen der Erweiterung

Für die Organe der Stiftung und für die Trägerschaft des Evangelischen Alters- und Pflegeheims Ilanz bildeten im Jahr 2010 zwei Vorhaben die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit, wie Stiftungsratspräsident Jürg Feltscher (Trin) im Jahrbuch festhält. Es waren dies die Weiterentwicklung des Projekts «Sanierung und Erweiterung des Heims» sowie das neu in Angriff genommene Projekt «Neustrukturierung/Erweiterung der Trägerschaft».

Heute wird die Trägerschaft von 14 Politischen Gemeinden und zwei Evangelischen Kirchgemeinden gebildet. Zwölf Gemeinden der Heimregion Ilanz gehörten bisher keinem Heim beziehungsweise keiner Trägerschaft an. Mit Blick auf künftige Aufgaben könne diese Situation nicht befriedigen, denn gemäss regionaler und kantonaler Bettenplanung müssten in den nächsten zehn bis 20 Jahren in der Heimregion Ilanz zusätzliche Betten geschaffen werden. Um für die Zukunft sinnvolle und geeignete Strukturen zu schaffen, sei beschlossen worden, den Nichtträger-Gemeinden ein Angebot zu unterbreiten, dass diesen ermöglichen soll, der Trägerschaft des Alters- und Pflegeheims Ilanz beizutreten. Nun sei es Sache dieser Gemeinden, darüber zu entscheiden.

Am 7. September ist der Spatenstich für die Sanierung und bauliche Erweiterung des Alters- und Pflegeheims erfolgt. Für die vorübergehende Beherbergung von Bewohnerinnen und Bewohnern während der Bauphase wurde im Westen des Pflegeheims ein Pavillon mit 15 Doppelzimmern erstellt. Auf die Umquartierung, die Anfang Januar stattfand, wurde während Monaten intensiv hingearbeitet. Praktisch alle Arbeitsbereiche waren laut Heimleiter Hanspeter Calörtscher in irgendeiner Form in das Projekt involviert.

Die 95 Betten waren im Berichtsjahr zu 92,19 Prozent ausgelastet. Dies, obwohl die Bettenzahl in den letzten Monaten des Jahres infolge der Bautätigkeit um etwa zehn reduziert war. Die Gesamtzahl der Bewohner belief sich auf 127, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 251,69 Tage. Die Anzahl der verrechneten Aufenthaltstage betrug 31 965. In die 83,43 Vollzeitstellen teilten sich 128 Mitarbeiterinnen und 16 Mitarbeiter.

Die Rechnung schloss bei einem Betriebsaufwand von 8,12 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von gut 32 000 Franken. Die Bilanz weist Summen von 4,764 Millionen Franken auf. Das Stiftungsvermögen beträgt 1,756 Millionen Franken. (de)

Wechsel an der Berufsschule Ilanz

An der Diplomfeier der Gewerblichen Berufsschule des Bildungszentrums Surselva konnte der Moderator der Diplomfeier und Koleiter der Gewerblichen Berufsschule, *Christoph Schneller*, 94 Lernenden zum erfolgreichen Lehrabschluss gratulieren. Schneller machte unter anderem auf die Änderungen des letzten Schuljahres aufmerksam. Die Gewerbliche Berufsschule ist seit 1. Januar Teil des Bildungszentrums Surselva und hat seit 30. Juni ein neues Logo. *Martin Mathiuet*, Departementschef Bildung der Region Surselva, bedankte sich bei *Toni Schmid*, Dienststellenleiter Gewerbliche Berufsschule, für die geleistete Arbeit während der letzten Jahre und verabschiedete ihn. Schmid habe vorbildliche Arbeit für die Gewerbliche Berufsschule geleistet. Mathiuet nutzte die Gelegenheit und stellte *Casimir Schmid* vor. Er übernimmt ab dem Schuljahr 2011/12 die pädagogische Leitung der Schule, unterrichtet als diplomierter Berufsschullehrer und nimmt Einsitz in der Gesamtschuldirektion des Bildungszentrums Surselva. Casimir Schmid unterrichtet bereits heute teilzeit an der Gewerblichen Berufsschule. (bt)

KURZ GEMELDET

● **Entspannung im Bad Alvaneu:** Das Bade- und Wellnesszentrum Alvaneu bietet ein laut Mitteilung sehr entspannendes Sprudelbad in 34 Grad warmem Schwefelwasser, eine Sauna und die neu gestaltete Gesundheits- und Schönheitssoase. Von klassischen oder hawaiianischen Massagen über Fusspflege, Naildesign, Ernährungsberatung oder Physiotherapie kann zudem auch ein Mentaltraining verlangt werden.

Partnerschaft

Der Worte sind genug...

Im Rahmen der Partnerschaft des Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrums Plantahof (LBBZ) und Bioeconomy Africa (BEA) haben kürzlich neun Äthiopier ein zweiwöchiges Praktikum auf Bündner Landwirtschaftsbetrieben absolviert.

Von Edy Walser

Das Praktikum dauerte bis 5. August. Bevor die Praktikantinnen und Praktikanten – drei Frauen und sechs Männer – von ihren Lehrmeistern abgeholt wurden, vermittelten ihnen die Mitarbeiter des Plantahofs einen Einblick in die Schule und den Gutsbetrieb und in die Bündner Landwirtschaft und Landschaft. Einen nachhaltigen Eindruck hinterliess dabei eine Exkursion unter der Leitung der Plantahof-Lehrer *Reto Elmer* und *Andreas Michel* an den Heizenberg mit «Endstation» Glas. Die Exkursionsteilnehmer waren vom Arbeitseinsatz und Fleiss unserer Bergbäuerinnen und Bergbauern ebenso beeindruckt wie von den Maschinen und Gerätschaften, die ihnen zur Bewirtschaftung zur Verfügung stehen.

Hilfe zur Selbsthilfe

Ziel der Partnerschaft zwischen dem LBBZ Plantahof und der von *Getachew Tikubet* im Jahr 2003 gegründeten Bioeconomy Afrika ist, die ländliche Bevölkerung Äthiopiens mit einer praktischen landwirtschaftlichen Ausbildung zu fördern. Von den 81 Millionen Einwohnern Äthiopiens leben 85 Prozent auf dem Land, grösstenteils noch als Selbstversorger. Neben der Produktion von Nahrungsmit-



Von Graubünden beeindruckt: Unter der Leitung von *Reto Elmer* (links) und *Andreas Michel* (rechts) lernen Praktikanten aus Äthiopien den Kanton kennen. (Foto Edy Walser)

eln, die angesichts der Hungerkatastrophe am Horn von Afrika absolute Priorität hat, soll mit den fünf Ausbildungszentren, die Getachew gegründet hat, auch der Zugang zu den Märkten langfristig gefördert werden. Bei diesen Ausbildungszentren handelt es sich um Modell-Biofarmen, die über ganz Äthiopien verteilt sind. Mit dieser Verteilung möchte man den unterschiedlichen klimatischen Bedingungen, des über 1,13 Mio. Quadratkilometer grossen Landes gerecht werden.

Unterstützung vor Ort

Zur direkten Unterstützung der äthiopischen Bäuerinnen und Bauern vor Ort ist *Reto Elmer*, Fachlehrer Futter- und Pflanzenbau, dieses Jahr während fünf Monaten in Äthiopien im Einsatz. Elmer hat Afrika-Erfahrung und kennt die Bedürfnisse vor Ort. Zu seinen

Hauptaufgaben gehören eine Optimierung des eine Woche dauernden Ausbildungsprogramms auf den Biofarmen, eine Unterstützung der Auszubildenden und eine Überprüfung der Nachhaltigkeit der Ausbildung in den Dörfern. An den einwöchigen Ausbildungskursen nehmen je hundert Bäuerinnen und Bauern teil. Diese verpflichten sich zusätzlich, zu Hause in ihrem Dorf ihr Wissen an zehn Nachbarn weiterzugeben. Im Weiteren geht es auch um die Einführung neuer Produktionstechniken. Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen, geht es dabei nicht um eine Mechanisierung der Landwirtschaft, sondern – um ein konkretes Beispiel zu nennen – um einen Ersatz der Sichel durch die Sense!

Eine Vorgeschichte

Das Engagement des Plantahofs in Äthiopien hat eine Vorgeschichte.

Als im Jahr 2008 der Gründer von Bioeconomy Africa, *Getachew*, anlässlich eines Besuches in der Schweiz verschiedene Landwirtschaftsschulen. Beim Plantahof beeindruckte ihn die praxisbezogene Ausbildung dermassen, dass sich daraus die heutige Partnerschaft entwickelte. Diese Partnerschaft ist beispielhaft und sollte uns daran erinnern, dass die vor 100 Jahren zwischen dem Plantahof und der Bündner Landwirtschaft eingegangene Partnerschaft für den Kanton Graubünden von zukunftsweisender Bedeutung war. Auch damals liess man es nicht bei wohlmeinenden Absichtserklärungen bewenden, sondern setzte diese auch um. Und das Resultat darf sich sehen lassen! In Anbetracht der Hungerkatastrophe am Horn von Afrika ist das Engagement des Plantahofs in Äthiopien ein Schritt in die richtige Richtung.

Savognin



Dampfende Stickstoffdrinks: Auch der «erste Eisweg der Schweiz» hatte dieses Jahr an der Scuntrada seinen Auftritt. (Foto Juscha Casaulta)

Dorffest als Publikumsmagnet

Einmal im Jahr wird die sonst durch den Verkehr stark frequentierte Hauptstrasse durch Savognin zur Markt-, Restaurant- und Partymeile. Gestern Freitag wars wieder so weit: Die sogenannte Scuntrada – was Begegnung heisst – zog auch dieses Jahr viel Volk an. Regionale Unternehmen nutzten den Anlass als Plattform für ihre Produkte. Ob mit Geissenzieger, selbst gemachten Steinketten, Fleisch- oder Wurstspezialitäten – das Zusam-

menkommen der Besucher aus nah und fern mit dem Handel und Gewerbe aus der Region wird jeweils ins Zentrum gerückt.

Erstmals nutzte der «erste Eisweg der Schweiz», die Skateline.ch des Albulatals, die Gelegenheit, mit einem Stand auf ihr bald zehnjähriges Bestehen aufmerksam zu machen. Und dies mit dampfenden Stickstoffdrinks und Glace. Laut *Giorgio Bossi*, Initiant des Eiswegs, ist die Skateline eine Erfolgs-

geschichte, die Besucherzahl nehmen stetig zu.

Einen besonders hohen Stellenwert genießt bei der Scuntrada das gastronomische Angebot. Auch dieses Jahr wurde kein Aufwand gescheut, die Beizen und Bars wetterfest aufzubauen, damit die gelegentlichen Regengüsse das bunte Treiben bis in die Nacht hinein nicht gross stören konnten – und die Scuntrada ihrem Zweck gerecht wurde. (jc)

IbW

29 Holzbau-Kaderabschlüsse

Nicht weniger als 29 Holzbau-Studenten haben kürzlich ihre zwei- bzw. viersemestrige berufsbegleitende Weiterbildung an der IbW Höhere Fachschule Südostschweiz mit Diplom abgeschlossen.

Mit diversen berufsbegleitenden Lehrgängen bietet die IbW Höhere Fachschule Südostschweiz eine schweizweit einzigartige Weiterbildungslandschaft im Bereich Holzbau. So haben kürzlich elf Studenten, darunter sechs Bündner des Lehrgangs Holzbau-Vorarbeiter/in nach zwei Semestern (660 Lektionen) ihr Schuldiplom erhalten. Die erfolgreichen Bündner Absolventen: *Tim Bitterli* (Davos Dorf), *Andreas Hüller* (Davos Platz), *Ramon Hunziker* (Davos Frauenkirch), *Aaron Joss* (Schiers), *Philippe Lombriser* (Thuisis), *Manuel Lys* (Says).

Gleich 18 Studenten, darunter elf Absolventen aus Graubünden, schlossen an der IbW den Lehrgang Holzbau-Polier erfolgreich ab. Nach vier Semestern (1400 Lektionen) konnten auch folgende Bündner das Schuldiplom der Höheren Fachschule Südostschweiz (IbW) in Empfang nehmen: *Urs Ambühl* (Ander), *Mathias Andri* (Müstair), *Konrad Anhorn* (St. Antönien), *Adrian Cadalbert* (Sevgein), *Luigi Camathias* (Laax), *Thomas Eberhard* (Savognin), *Matthias Hauser* (Davos Platz), *Sven Hille* (Seewis Dorf), *Daniel Meinel* (Riom), *Mike Ruffnatscha* (Davos Wiesen), *Stefan Winzer* (Fläsch). (bt)